

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rh. = 60 Nkr. öst.
Inserate
pro Spalte 1 1/2 Sgr.

N^o 20.

Mittwoch, den 11. März 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

In **Nachen**, **Berlin** (Schriftgießereien), **Cassel**, **Zürich** ist die Bezahlung eine ungenügende.

Basel. Friedrich Fromm, Seher aus Wertheim (Baden), ausgeschlossen vom Gauverband Stuttgart, hat sich zum Wiedereintritt in den Bund gemeldet. Unfälleige Einsprachen gegen die Wiederaufnahme erbitet baldmöglichst die Typographia Basel.

Ortsverein Geln. Beschluß: Alle Verbandsmitglieder werden ersucht, sich vor Annahme einer heftigen Condition vom Ortsvereinsvorsteher die Bezahlung laut Tarif und die Anerkennung des Einigungs- und Schiedsamtes seitens des betreffenden Druckereizuhabers befähigen, oder sich von dem betreffenden Principale die tarifmäßige Bezahlung und die Anerkennung der besagten Kempter schriftlich zusichern zu lassen. Die Nichtbeachtung dieses zur Einführung des Tarifs als durchaus notwendig anerkannten Verlangens muß als eine Verletzung der Pflicht eines Verbandsmitgliedes betrachtet werden. (Siehe Correspondenz „Geln“ in nächster Nummer.)

Frankfurt a. M. Bei Conditionsanerbietungen für hier haben sich auswärtige Verbandsmitglieder zuerst an H. Schraber, Wohlthätig'sche Druckerei, Kaiserhofstraße 10, zu wenden.

Nürnbergischer Buchdruckerverein. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Sendungen und Zuschriften nur zu adressiren sind an H. Blöcklein, Königsberg, Hartung'sche Druckerei. — Wiederaufgenommen der Seher Koberich Krause aus Königsberg.

Thüringen. Einwendungen gegen die Aufnahme des Factors Emil Schürich aus Annaberg in S.,

ausgetreten in Stenbal im Jahre 1872, sind innerhalb 14 Tagen an den Vorsteher des Thür. Gauverbandes, Louis Rauchbach in Naumburg a. S., einzuliefern.

Württembergischer Buchdruckerverband. Geschlossen die Buchdruckereien Vardtenschlager und Schauweder in Reutlingen, da in diesen die Bezahlung eine ungenügende ist und die Einführung des Normaltarifs seitens der Principale abgelehnt wurde. Die Verbandsmitglieder werden aufmerksam gemacht, daß mit Schließung dieser beiden Geschäfte nunmehr sämtliche Buchdruckereien Reutlingens blockirt sind.

Verbandsdruckerei. Eingegangen: G r i t z 2 1/2 Thlr., Liegnitz 12 1/2 Thlr.

Rundschau.

Aus dem eben erschienenen Verzeichniß der Abgeordneten des Reichstages ergibt sich, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, daß der vierte Theil derselben Gutsbesitzer sind. Richterliche Beamte sind 43, von denen 21 auf die höheren Gerichte kommen; 37 Rechtsanwälte und Advokaten stehen 3 Staatsanwälte gegenüber. Die nächstgrößte Ziffer liefert sodann der Handelsstand, nämlich 32, worunter 8 Directoren von Banken u., und der Priesterstand, 22, mit 2 Bischöfen. Die Armee ist vertreten durch 1 Feldmarschall, 3 Generale, 2 Obersten und 1 Rittmeister, die Marine durch einen Corvette-Capitän. Das Verzeichniß weist ferner auf: 4 Prinzen, 7 Minister, 11 königliche Kammerherren, 17 höhere Verwaltungsbeamte, 5 Landschaftsdirectoren und Landesälteste, 7 Land-

räthe, 2 Regierungsassessoren, 17 Professoren, 9 Bürgermeister, 12 Senatoren und Stadträte, 14 Schriftsteller, darunter 5 Redacteurs, 3 Buchhändler, 3 Doctoren der Medicin, 2 Philosophen, 2 Lehrer, 1 Archivar, 1 Inspector, 1 Civilingenieur, 5 Brauer und Gastwirthe, 1 Maler, 1 Drechsler, 1 Tischler, 1 Müller, 1 Cigarrenmacher. Das älteste Mitglied ist der Bischof von Straßburg, Andreas Riß, geboren 17. April 1794, und das jüngste Dr. jur. von Zolnowski, geboren 22. Mai 1847. Ueber 70 Jahre alt sind 17 Mitglieder, 60 Mitglieder über 60 Jahre, 117 über 50, 127 über 40, 51 über 30, 2 Mitglieder sind im 29., 2 im 28. und 2 im 27. Lebensjahre. Von den 397 Mitgliedern des deutschen Reichstages haben 54 ihren Wohnsitz in Berlin.

Zu den einer besondern Genehmigung bedürftigen gewerblichen Anlagen (§ 16 der Gewerbeordnung) sind durch Beschluß des Reichstages und Bundesrathes u. A. auch die Strohpapierstoff-Fabriken gekommen. Das bezügliche Gesetz wurde unterm 2. März publicirt.

In Süd-Staffordshire und Worcesterhire haben 8000 Nagelschmiede Strike gemacht, um eine 10proc. Lohnerhöhung zu erzielen.

Zu der französischen Nationalversammlung wurde der Antrag auf Wiedereinführung des Zeitungs- und Kalenderstempels abgelehnt.

Der von uns in Nr. 18 erwähnte Vogenzähler hat den Maschinenmeister Carl Lerch bei Kilmel in Völs zum Erfinder; Herr Rob. Sinte hat nur den Vertrieb übernommen.

Preßgesellschaften. Den Buchhändlern in Mülhausen und wol auch den übrigen Orten des Elssasses wurde eröffnet, daß sämtliche französische Publicationen (Zeitungen, Unterhaltungsblätter u.) in Zukunft

Preisstarif der Pariser Buchdruckereibesitzer.

Wir theilen im Nachstehenden das Uebereinkommen mit, welches die Pariser Buchdruckereibesitzer in Bezug auf die einheitliche Berechnung der Druckarbeiten dem Publicum gegenüber getroffen haben. Die Nothwendigkeit eines solchen einheitlichen Tarifs ist zwar auch bei uns in Deutschland von Einzelnen anerkannt worden, ja man hofft u. A. von dem Principalverein die Durchführung eines solchen, aber die „Concurrenz“ hat dieses wie manches andere Bestreben vereitelt. Vielleicht giebt der Vorgang der Pariser Collegen den Anlaß, die Frage von Neuem zu ventiliren und verweisen wir betreffs der Motivirung auf die Eröffnungsrede des Herrn Jacobi in Wien (s. Nr. 12 des „Corr.“).

Der neue Pariser Preisstarif lautet:

Allgemeine Bestimmungen.

Die Preise verstehen sich per comptant. — Der Buchdruckereibesitzer ist durch die Imprimaturbogen geschützt und in keinem Falle für durch den Autor stehende gelaßene Fehler verantwortlich. — Unentgeltlich erhalten die Autoren nur zwei Correcturabzüge; weitere Probeabzüge werden je nach dem Format à 25—50 Cent. geliefert.

Satz wird mit einem 60—90procentigen Zuschlage zu den Sezerlöshnen berechnet. Fremde Sprachen, Prachtwerke u. entsprechend höher.

Correctur. Die Druckerei besorgt nur die Hauscorrectur und kann nicht verhalten werden, die Fehler des Autors zu verbessern. Schwer leserliche Manuscripte bedingen eine Entschädigung. Die Correctur wird pro Stunde mit 1 Fr. berechnet. Ertrastunden vor Mitternacht, an Sonn- und Feiertagen werden mit 50 Cent., nach Mitternacht à 75 Cent. berechnet.

Druckpreise für Auflagen von 100—900.

(Preise pro Form.)

Folio, 4 ^o , 8 ^o	100 Abdrücke	Fr. 3. — bis 5. —
	300	5. — „ 8. —
	400	5. 50 „ 9. —
	900	7. 75 „ 11. 75

je nach dem Format.

Druckpreise für Auflagen von 1000 und darüber.

(Preis pro Bogen.)

Papiergröße	Format.				
	4 ^o u. 8 ^o	12 ^o	16 ^o u. 18 ^o	32 ^o	
Centimet.	Francs				
Für das erste Ries	45—54	9. —	11. —	12. 75	20. —
„ jedes folg. „	„	4. —	4. 25	4. 50	5. 50
„ das erste „	46—64	10. —	12. —	14. —	21. —
„ jedes folg. „	„	4. 25	4. 50	4. 75	6. —
„ das erste „	65—72	10. 50	12. 50	15. —	22. —
„ jedes folg. „	„	4. 75	5. —	5. 25	6. —

Bei Auflagen über 5000 ist der Buchdrucker nicht verpflichtet, von lebendem Satz zu drucken. Bei Doppelformaten erhöht sich der Bogenpreis um die Hälfte der obigen Preise.

Der Druck von Stereotypplatten wird höher berechnet und zwar:

pro Form 8 ^o um Fr.	1. 25
„ „ 12 ^o „ „	2. —
„ „ 18 ^o „ „	3. —

Der Druck von Bignetten wird zum Mindesten um 75 Cent. höher berechnet.

Farbendruck noch einmal so hoch wie Schwarzdruck. Zuschuß wird mit 5 Proc., bei satinirtem Papier mit 6 Proc. berechnet.

Für Stereotypie werden 10 Proc. der Satzkosten, excl. Metall berechnet.

Zum Aufbewahren des Satzes ist der Drucker nicht verpflichtet; wird dies verlangt, so hat er 10 Proc. der Satzkosten pro Monat zu beanspruchen.

Preise für gewöhnliche Werke.

Satz mit 75—150 Proc. Zuschlag zu den Sezerlöshnen. Druck von 1000—5000.

Format.	Francs.		
	45—54 Cent.	46—64 Cent.	65—72 Cent.
100	3. — bis 4. —	3. 50 bis 4. 50	5. — bis 7. —
600	7. 20 „ 8. 50	8. 20 „ 9. 50	10. 50 „ 14. 50
1000	8. — „ 10. —	9. — „ 11. —	12. — „ 16. —
2000	16. — „ 20. —	18. — „ 22. —	24. — „ 32. —
3000	24. — „ 30. —	27. — „ 33. —	36. — „ 48. —

jedes folgende 1000 bis incl. 6000 um 1 Fr. billiger. Ueber 6000 um 1 Fr. 50 Cent. niedriger. Größere Formate entsprechend höher. Farbendruck wie oben. Druck auf Pergament 20 Cent. pro Blatt. Falzen (einfach), Beschneiden und Emballage pro 1000 Bogen 2 Fr. 50 Cent.

Glätten 1 Fr. 50 Cent. bis 3 Fr. pro Ries — Satiniren pro Ries 1 Fr. 50 Cent. bis 3 Fr.

1. Affischen

(einfach mit wenig Satz)
8^o 100 St. 7 Fr., jedes folgende 100 3 Fr.
4^o 100 „ 10 „ „ „ 4 „

2. Placate.

Größeres Format 1000 Stück von 3—76 Fr., jedes folgende 100 von 4—65 Fr. ohne Stempel.

3. Affischen

(auf besserem Papier mit sorgfältigem Druck)
100 Stück von 20—24 Fr. ohne Stempel, jedes folgende 100 12—16 Fr.

der Censur unterworfen werden sollen und zwar in Straßburg, von wo aus sie dann mit dem Stempel versehen nach den Druckschriften des Elsaß gelangen werden. — Verurtheilt der Redacteur der „Neuen freien Volksztg.“ in München zu 3 Monaten Gefängniß wegen Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit; — der Buchdruckerbesitzer Sander in Frankfurt a. M. zu 20 Thlr. wegen unterlassener Cautionsstellung. — Confiscirt die „Gazeta Torunska“ in Thorn. — Freigesprochen zwei Redactoren vom „Nürnberger Anzeiger“, wegen „Preßverbrechen“ angeklagt.

Durchgebrannt der Kaufmann Mödel in Delsnitz (wegen betrügerischen Bankrotts verfolgt); der Kassirer des Vorshufvereins in Schneidemühl (bereits verhaftet); der Procurist des Bankgeschäfts Meusel & Schulz in Zittau (11,800 Thlr. unterschlagen); der Sortentaffirer der Leipziger Wechselbank, Steinbach (über 10,000 Thlr. unterschlagen); der Sparkassencassirer Loetsch in Schellenberg. Der Geschäftsführer der ehemaligen Mannheimer Genossenschaftsdruckerei, welche zum zweiten Mal Bankrott gemacht, ist nach dem „Mannh. Anzeiger“ mit Hinterlassung nicht unbedeutender Privatverbindlichkeiten verschwunden.

Correspondenzen.

△ **Cöln**, 1. März. Die Wahlen zum Einigungs- und Schiedsamt seitens der Gehilfen sind auch hier vorgenommen worden. Die Einladungen zu den betreffenden Versammlungen erfolgten durch den Vorsitzenden des hiesigen Verbandsvereins, da außer demselben hier kein Verein besteht, dem selbst Parteiische den Charakter einer Vereinigung beilegen könnten, wie die „Bestimmungen“ ihn andeuten. Es erschienen nur sehr wenige Nichtverbänder. Die Ursache hiervon glauben wir darin suchen zu müssen, daß unsere Herren Kollegen dermaßen in der Zwangsjacke der Furcht stecken, der Furcht vor oben, vom Hausknecht bis zum Chef, und der gegenseitigen Furcht, daß sie sich hundert Mal bedenken, bevor sie einen Schritt wagen, von dem sie nicht wissen, ob er von den Chefs und ihren „Beamten“ nicht beanstandet wird. Das Commando zur Theilnahme an der Wahl, wie dies nebst gegenseitiger Ueberwachung bei der Vorstandswahl der Krankenkasse, wo es einem dem „Fürsten“ mißliebigen Manne galt, erfolgte, war nicht gegeben worden. Der immer geistreiche Factor der DuMont'schen Druckerei, der seiner Zeit sehr geistreich bemerkte, daß der Herr Chef dem Principalverein nicht mehr angehöre und man wieder auf eigenen Füßen stehe, hatte erklärt, die Einladung zu den Wahlversammlungen gehe sie nichts an, und ohne die „Untertanen“ des Hauses DuMont war trotz der Concordia, dem Verein der „Vernünftigen“, nichts zu machen. Dann aber hätte auch die Erlaubniß, sich an der Wahl betheiligen zu dürfen, eine indirecte Anerkennung des Tarifs enthalten, und in dieser Beziehung ist u. A. der hiesige Herr Kreisvorsteher ein sehr diplomatischer Mann. Wer weiß, ob es nicht Groß-, Mittel- und Kleinherrn giebt, welche wünschen, dem Beispiel des muster-giltigen „Chefs“ gefolgt zu sein und sich so gewissen Konsequenzen entzogen zu haben, statt jetzt äußerlich

mitzumachen und in der That sehr weit von dem entfernt zu sein, was die Männer von Wort im Principalverein als Ehrensache betrachten. Doch zurück zu der Erklärung des genannten Herrn Factors: Die Wahlen gehen uns nichts an. Ein solches Wort von solcher Stelle verfehlt seine Wirkung nicht. Ich glaube, die Glieder würden ihren Dienst verlassen, wenn irgend Jemand sich wollte beifommen lassen, gegen den Sinn desselben zu sündigen. Von achtzig Mann noch kein Einziger, der sich bewußt wird, außer Unterthan des berühmten Hauses auch Mitglied eines Standes zu sein, welcher an Selbstregelung eigener Angelegenheiten denkt. Und die Principalität? Wozu sich noch an Vereinbarungen zwischen Principalen und Gehilfen kehren? Der Zweck des Beitritts zu diesem Verein ist ja nicht in Erfüllung gegangen. Die kurze Mitgliedschaft zum Principalverein hat in dessen hingereicht, soviel Principale in schwachen Augen-blicken zu einer Allianz zu bewegen, um sein Wüthchen an Leuten zu kühlen, denen der Respect vor den Herren der „Cölnischen“ abhanden gekommen, und um im eigenen Geschäft Zucht und Ordnung wieder herzustellen. Jetzt noch Tarif und Bestimmungen über Einigungs- und Schiedsamt als Ehrensache betrachten, wie läppisch! Wie weit übrigens der Hochmuth die Mißachtung der Abmachungen zwischen Gehilfen und Principalen treiben kann, geht aus Aeußerungen hervor, welche sich die Herren, die das beneidenswerthe Glück haben, zu den „Beamten“ zu gehören, in edler Speculation auf die Anerkennung seitens des „Fürsten“ erlauben. Einer dieser noblen Geister, vom Vorsitzenden des hiesigen Verbandes in freundschaftlicher Weise ersucht, einem alten invaliden Collegen, welcher die Rundgänge für die Unterstützungs-kassen und bis in die neueste Zeit auch für den Principalverein machte, die Einladung zu den Wahl-versammlungen zu übergeben, erlaubte sich, entgegen seiner dem Ueberbringer der Einladung gegebenen Zusage, die Zurückhaltung derselben und hinterher die schriftliche Erklärung, er habe sich nicht veranlaßt finden können, den Bebell der Krankenkasse mit der Colportage des Schriftstückes zu beauftragen. Wir kennen den Zug der Zeit, wissen, was heutzutage als Hauptsache betrachtet wird, und dennoch muß es oben wüß aussehen, wenn Leute, welche jeden Tag vor-sichtig nach dem oben herrschenden Winde umschauen, die pflichtmäßige Mittheilung von Schriftstücken, welche sich auf Vereinbarungen beziehen, an welchen die bedeutendsten Firmen Deutschlands, äußerlich noch die größeren Cölner theilhaftig sind, an welchen die Gesammtgehilfenschaft ein reges Interesse nimmt, mit dem Namen Colportage in einer Weise bezeichnen, welche die Absicht zu verlesen ziemlich deutlich erkennen läßt. Könnte man nicht etwa mit größerem Rechte den Vertrieb einer Zeitung, welche die Unterstützung aus dem Reptilienfonds in Abrede stellt, seitens der Behörden jedoch Bevorzugungen genießt, welche eine solche Unterstützung weit überwiegen, mit größerem Rechte eine Colportage im gemeinsten Sinne des Wortes nennen? Aber wir wollen mit einem Manne nicht rechten, der im Jahre 1848 nach Erhöhung seines Salairs umtippte, seine Vergangenheit incl. seiner Reden auf dem Mainzer Buchdruckercongreß

über Bord warf, seine Stellung in einer Weise cultivirt, die einen selbst an starke Dinge Gewöhnten in Erstaunen versetzen, den man, um kurz zu sein, als Muster-Repräsentant der schwächsten Seiten der heutigen Zeitkrümmung betrachten kann. Die erwähnte Aeußerung und ähnliche von anderer Seite mögen die Buchdruckerwelt erkennen lassen, es ist hier um den Tarif und die damit in Zusammenhang stehenden Abmachungen steht und wie schwierig die Stellung der Gehilfen hier ist, welchen die zum Culturleben gehörende Regelung der Verhältnisse zwischen Principalen und Gehilfen vor Hanswurftaden geht, worin sich ein Theil der hiesigen Buchdruckerbeamten gefüllt, während ein anderer Theil unter der Zustimmung der Chefs nichts als seinen eigenen Willen gelten läßt und beide zusammen mit den Diensten, die ihnen eine Waffe leistet, welche aus theils erkauften, theils denks-faulen, theils aus abtrünnigen Seelen zusammengesetzt ist, den tarifstreuen Gehilfen und selbst ihren Familien das liebe Leben nach allen Seiten hin sauer machen möchten. — Was die Wahlen nun anbelangt, so wurden nur Verbandsmitglieder gewählt. In der ersten Versammlung das Mitglied zum Einigungs- amt und in der zweiten, die bei der Theilnahmlosigkeit der Nichtverbänder einem Theile des Verbandes seine Anwesenheit nicht bringend nöthig erschienen ließ, die Mitglieder zum Kreischiedsamt. Ueber Bil-dung eines Localschiedsamtes wurde beschloffen, mit den Principalen in Verbindung zu treten. So lange indessen das Gros der hiesigen Gehilfen fortfährt, sich von den „Beamten“, von denen wir keine Aenderung in ihrer Haltung erwarten, welche nur an-nähernd z. B. der des Wiener Factorenvereins gleich- kommt, dominiren zu lassen und gegen ihre Kollegen zu handeln, so lange werden die hiesigen Wahlen nicht die Bedeutung erlangen, wie sie im Interesse des Friedens zwischen Principalen und Gehilfen zu wünschen ist. Den hiesigen Principalen erlauben wir uns zum Schluß einen Passus der Rede vorzulegen, welche Herr Schulze-Delitzsch gelegentlich der Verathung der Gewerbe-Novelle im deutschen Reichstage gehalten: „Es finden jetzt überall Gruppierungen statt, wo man früher mit einzelnen Personen als Factoren rechnete. Hier gruppieren sich die Kapitalisten, dort die Arbeiter. Und in diesen Factoren finden Sie die Sicherheit der Garantien, welche Sie verloren zu haben glauben. Sie müssen um sichere Arbeit ge-liefert zu erhalten, mit ehrenhaften Arbeitern pactiren, das ist die moderne Executiv, deren Sie bedürfen. Ein klar geordnetes, festbegründetes Vereinsleben ist es, was uns Noth thut. Jeder Verein muß seine Mitglieder zwingen, die eingegangenen Contracte ein-zuhalten; er muß verbindlich für dieselben sein.“ Wir geben den Herren zu bedenken, daß ein Vereinsleben, wie es Herr Schulze verlangt, vor mehr als dem Contractbruch schützt. „Die Klassengegenstände ver-zöhen sich“, sagt er weiter, „wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer an einem Tische sitzen und ihre Lage berathen, ihr Verhältniß besprechen.“ Einen bestehen-den Verein, mit dem die deutsche Principalität pactirte, für Gott weiß was erklären, seine Mitglieder von den Werkstätten ausschließen, Arbeiter, welche dieser Gruppierung nicht angehören, mit schwerem Gelde er-

Literatur.

Jahresbericht des Vereins der Buchdrucker und Schrift-gießer Niederösterreichs für das Jahr 1873.

Besüglich des geschichtlichen Theiles über die Ent- stehung und Weiterentwicklung des Vereins verweisen wir auf Nr. 7 u. ff. des „Corr.“. Das Gesamt- vermögen der Unterstützungssection beläuft sich auf 104,172 fl. 45 kr. Nominalwerth. Aus den Mit- theilungen über die Krankenkasse entnehmen wir, daß im Jahre 1873 676 Mitglieder erkrankten (circa 34 Proc.); die geringste Unterstützung an ein Mit- glied betrug 2 fl. 28 kr. für 2 Tage, die höchste 406 fl. 84 kr. für 50 Wochen und 6 Tage. Gestor- ben sind 51 Mitglieder (2 1/2 Proc.). Die haupt-sächlichsten Krankheitsursachen waren Lungenleiden (193), an welchen auch 30 Mitglieder starben. — Vita- cum wurde an 445 Reisende gezahlt im Betrage von 1798 fl. — 10 Jünglingen erhielten 2092 fl., 9 Pensionisten (solche Mitglieder, welche das 70. Le- bensjahr überschritten haben) 1390 fl. — An 15 Wit- wen wurden 3000 fl. gezahlt; die Waisenkasse leistet noch keine Unterstützungen.

Das Gesamtvermögen der Fortbildungs- section beträgt 3112 fl. 80 kr. Nom.-Werth. In Bezug auf diesen Zweig des Vereins heißt es im Jahresbericht:

„Die Fortbildungssection hat eine doppelte Wirk- samkeit. Indem sie die Beförderung der geistigen Bildung der Mitglieder als ihren Ausgangspunkt be- trachten mußte, konnte es ihr doch nicht entgehen, daß die immerwährenden Schwankungen des Arbeits- marktes sehr oft den Arbeiter der Noth und dem Elend preisgeben und ihm damit nicht nur die Mittel, sondern auch die Lust zur geistigen Fortbildung rauben; ja bald mußte es sich zeigen, daß es kein sichereres

Mittel gäbe, die Bildung der Mitglieder zu fördern, als indem man sie sicher stelle gegen jede Gefährdung ihres Lebensunterhaltes und ihnen ein Minimalein- kommen für alle Fälle garantire, soweit nicht eigenes Verschulden jede Voraussicht unmöglich mache. Werk- würdigerweise fand diese Ansicht, welche schon der be- rühmte englische Geschichtsschreiber Biddle zu einem der Grundprincipien seiner „Geschichte der Civilisa- tion“ machte, gerade bei Jenen eine starke Opposition, welche doch gerade die Bildung vom Besitze abhängig machen und sich einmal die gebildeten Klassen, das andere Mal die Besitzenden nennen. Unsere Herren Principale, denen allerdings in der Regel mehr Ge- legenheit zur Bildung zu Gebote stand als den Ge- hilfen, weil sie in ihrem Einkommen weniger oft erschütterter wurden, daß sie um das nackte Leben zu kämpfen hatten, wollten doch dieselbe Sicherstellung gegen den alltäglichen Kampf um's Dasein den Gehilfen nicht gönnen. Und so wurde gerade diese Section der Anlaß, daß die Herren Principale in ihrer Mehrheit sich zur Gründung eines Gegevereins für Gehilfen verbündeten, welcher grundsätzlich die Fortbildung von seinem Programm ausschloß; der- selbe ist jedoch noch nicht in's Leben getreten.

„Obenerwähnter Erkenntniß gemäß war der erste Schritt die Aufnahme eines Passus in die Statuten, welcher den Mitgliedern in besonderen Fällen die Unterstützung des Vereins zusicherte; unter diesen Fällen war vor Allem die Maßregelung des Ein- zelnen verstanden; doch wenn dies der anfänglichen Einsicht von der Nothwendigkeit der Sicherstellung des Arbeiters in seinem Erwerb entsprach, so mußte doch die sich weiter entwickelnde Erkenntniß von der Be- deutung des Arbeitsmarktes, eine Erkenntniß, welche aus den weitesten Kreisen Nahrung erhielt, da in- zwischen alle Welt sich mit der socialen Frage zu be-

schäftigen begann, auch eine organische Gliederung dieses Zweiges des Unterstützungswezens als noth- wendig erscheinen lassen, welche den Arbeiter nicht mehr bloß gegen die Maßregelung seitens des ein- zelnen Principals, sondern auch gegen die blinde Willkür des durch Concurrenz, Speculation und Ueber- production in stetes Schwanken verletzten Arbeits- marktes schützte. So entstand die Unterstützung für Conditionlose, die Auszahlung eines Reise- geldes an Abreisende. In beiden Richtungen sollte gerade das letzte Jahr die Lebensfähigkeit dieser Klasse, sowie auch die Opferfreudigkeit der Mitglieder auf die härteste Probe stellen, und es freut uns, constatiren zu können, daß diese Probe glänzend bestanden wurde.

„Die erste Unterstützung von 4 fl. an einen Con- ditionlosen wurde im Monat März ausgezahlt. Der Monat April fand keine Conditionlosen; erst als die Börsenbetrübe vom 9. Mai hereingebröchen, wurde auch diese Unterstützung allmählich in Anspruch genommen und wurden im Mai bereits 20 fl. an 4 Con- ditionlose, davon an einen 2 Wochen, und 4 fl. an einen Abreisenden ausgezahlt. Das war noch als normaler Zustand zu betrachten, und machten sich die Wirkungen der Krise auch im Juni noch nicht zu stark bemerkbar, indem in demselben nur 112 fl. an Con- ditionlose und 86 fl. an Abreisende gezahlt wurden. Erst im Monat Juli zeigte sich die volle Gewalt der Krise, indem in demselben 420 fl. (70 Wochen) an Lebige, 150 fl. (15 Wochen) an Verheirathete und 1450 fl. an 145 Abreisende ausgezahlt werden mußten. Die Zahl der Wochenunterstützungen an Lebige und verheirathete Conditionlose blieb sich von nun an Monat für Monat so ziemlich gleich, nur im Decem- ber stieg erstere auf 80, letztere auf 53; im Ganzen wurden unterstützt in den zehn Monaten des Bestandes dieser Section 187 Mitglieder durch 612 Wochen.

kaufen, ihnen Manches durchgehen lassen, und vieles Andere, dürfte schwerlich ein richtiges Verständniß der socialen Frage sein. Die Vergangenheit darf weder für Principale noch Gehilfen ein Grund sein, den bekannten Verträgen der deutschen Buchdrucker fern zu bleiben oder ihnen nur scheinbar nachzukommen. Wie schwer man auch sein Verlusconto belasten darf, es giebt Rücksichten gegen das Gemeinwohl und gegen den Zeitgeist, die man nicht ungestraft außer Acht lassen kann.

B. Dresden, den 5. Februar. Viele Principale der kleineren Städte haben, wie es scheint, von der Existenz des Normaltarifs noch gar keine Kenntniß, und gerade unter denen, welche ihre Seker durch unser Organ zu finden glauben, befinden sich verschiedene, welche den Reflectanten 5, höchstens 5 1/2 Thlr., also 15—16 Mark gewisses Geld mit dem Verprechen anbieten, bei zufriedenstellenden Leistungen Zulage zu zahlen. Zwei, derartige Ansinnen stellende Druckereien, die hier genannt sein sollen, ist die in Grünberg in Schlesien mit 5 1/2 Thlr. und die in Königs-winter mit 5 Thlr. Minimum. Meines Wissens beträgt dasselbe auch für den kleinsten Ort 6 1/2 Thlr. = 19 1/2 Mark. Nebenbestimmungen: „nach Ueber-einkunft!“ existiren ja nicht. — Zu wünschen wäre, daß jedes treue Verbandsmitglied auf derartige Con-ditionen gern verzichte, daß Alle mit dem Verbands-auch diese trostlose Zeit ehrenhaft durchzukämpfen bestrebt wären und in Freud und Leid sich um sein Banner scharten.

Innsbruck, 3. März. Wiewol ich die Ueber-zeugung habe, daß eine um ein und dieselbe Ange-legenheit, die, nebenbei gesagt, noch dazu sich ganz außerhalb der Grenzen des deutschen Verbandes ab-spielt, sich drehende Polemik den geehrten Leser nur Langeweile und ihm eine nicht gerade angenehme geistige Nahrung bietet, so kann ich doch nicht umhin, heute die Geduld desselben noch einmal ein wenig in An-spruch zu nehmen und auf die leibige Innsbrucker Affaire zurückzukommen. Den Anlaß hierzu bietet mir ein in Nr. 16 d. Bl. abgedruckter und die Unterschrift des hiesigen Kronlandsvereins-Vorstandes, Herrn Auf-schlager, tragender Artikel, d. d. Innsbruck, 16. Februar, in welchem sich genannter Herr bemüht, einen früheren von mir verfaßten und in Nr. 12 (nicht, wie er sagt, in Nr. 11) d. Bl. sich befindenden Artikel zu berich-tigen und mich als Lügner hinzustellen, indem er ein-fach die Behauptung aufstellt, jener Artikel enthalte „thatsächliche Entstellungen“. Dem gegenüber ent-gegne ich, daß ich die Fassung meines Artikels ganz so, wie ihn jene Nummer enthält, ent-schieden aufrecht erhalte, somit die Behauptung des Herrn Aufschlager als unwahr zurückweise. Wenn ich mir damals zur Aufgabe machte, über die Vorgänge in hiesigen Buchdruckerkreisen zu berichten, so wurde ich einzig und allein von der Idee geleitet, in diesem Bericht den wahren Sachverhalt der hier obwalten-den Verhältnisse ungekünstelt zu schildern; ich wollte den Austritt der 20 Innsbrucker aus dem Kronlands-verein durchaus nicht beschönigen, am allerwenigsten aber der Person des derzeitigen Herrn Vorstandes des Kronlandsvereins für Buchdrucker in Tirol und Vor-arlberg zu nahe treten und ihm ungerechte Anschuldi-

gungen entgegenzuschleudern, die er in meinem Artikel glaubt herausfinden zu müssen. — Oder ist etwa gar die Wahrheit eine Verleumberei? Wenn er weiter, um darzutun, auf welcher Seite gefehlt wurde, auf das österröichische Vereinsorgan („Vorwärts“ Nr. 6), in welchem diese Angelegenheit eingehend beleuchtet sei, verweist, so kann ich diesen Hinweis nur bedauern, da der im „Vorwärts“ enthaltene Artikel den hiesigen Conflict nur einseitig und darum nicht wahrheits-gemäß besprach. Uebrigens wurde auf den beregten Artikel seitens der Ausgetretenen eine längere Rech-tfertigung der Redaction des „Vorwärts“ zugesandt und selbe in Nr. 8 abgedruckt. In Betreff der an die Principale ausgearbeiteten Petition muß ich noch bemerken, daß dieselbe nur bei den 31 Vereinsmit-gliedern Zweck der Unterfertigung circularisirt und von diesen sich 21 unterzeichneten; es kann also nicht ge-sagt werden, daß die größere Hälfte der hier condi-tionirenden Buchdrucker mit einer Preisauflöserung im gegenwärtigen Momente nicht einverstanden ge-wesen wäre. Herr A. scheint jetzt auf einmal (um nur weit hergeholt statische Beweise zu erbringen, wie ungenügend ein momentanes Vorgehen sei) die für den Verein, wie überhaupt für jedes Handlungsgeschehen bei Kapitalfragen, gänzlich als todt zu betrach-tenden „Collegen“ der Rauch'schen Officin mitzurechnen, um im Verein mit ein paar lebensmüden, theils als Abzieher, theils als Radbreher fungirenden Jüngern Gutenbergs die Zahl 43 herauszubredeln. Natürlich, in einem Selbstzuge muß auch der Land-sturm alarmirt werden. — Daß wir unter solchen Umständen die Petition nicht an ihre Adresse konnten gelangen lassen, ist ganz erklärlich, denn wir hätten ein glänzendes Fiasco gemacht. Ferner wird gesagt, die Nichtunterfertigten hätten keinen Protest erhoben; ich glaube, daß es hinreichend als Protest gelten konnte, wenn sich jene Herren bei keiner der Versamm-lungen zeigten, in welchen über die Tarifffrage ver-handelt wurde. Dann glaubt Herr A. darauf Gewicht legen zu müssen, daß diejenigen Herren, welche für eine Preisauflöserung waren, den Versuch machten, diese Angelegenheit mit aller Gewalt in den Kronlands-verein zu ziehen. Da möchte ich mir aber doch die Frage erlauben, weshalb bildet man denn Vereine unter den Gewerksgehilfen, wenn man solche wichtige Angelegenheiten nicht in denselben zur Verhandlung gelangen läßt? Meiner Ansicht nach hätte Herr Kronlandsvereins-Vorstand A. viel consequenter ge-handelt, wenn er den in der am 10. Januar c. ab-gehaltenen Versammlung eingebrachten Antrag, die Revision des Tarifs betreffend, gar nicht zur Ver-leufung, viel weniger noch zur Abstimmung gelangen ließ, nachdem doch zuvor Punkt 2 der Ausfüh-rungsanträge, des Inhalts: für die Einführung des Normaltarifs einzustehen, resp. zu wirken, angenom-men wurde, wenn auch nur mit einer schwachen Majorität. So aber brachte Herr A. genannten An-trag zur Abstimmung, wo derselbe mit 7 Stimmen Majorität angenommen und dann sofort die Ver-sammlung geschlossen wurde. Alle weiteren Schritte sollten in freien Versammlungen vorgenommen wer-den. Den Austritt der 20 Mitglieder aus dem Verein als einen unüberlegten zu bezeichnen, kann sich Herr A. gar nicht ermaßen, denn unter 20 Kollegen müssen sich doch auch solche befinden, die sich dessen bewußt sind, was sie thun, und wurde ich namentlich bevoll-mächtigt, im Namen jener 20 die Erklärung abzu-geben, daß ihr Schritt ein vollkommen überlegter sei. — Die Schlussbemerkung in Betreff der Unterstü-tzung der conditionals Verbenben vor Ausgleichung dieses Conflicts hätte Herr A. wol ganz fortlaffen können, indem in meinem Artikel eine solche nicht verlangt wurde, ja auch gar nicht verlangt werden konnte, sondern ich empfahl etwa conditionals Verbenben auf ihrer Reise nur der Berücksichtigung der auswärtigen Herren Kollegen. Troßdem man sich nicht scheut, von den Ausgetretenen die Beiträge zur Viatikumskasse vor wie nach einzuziehen, so dürfen diese sich doch nicht einmal erdreifeln, in besonders dringender Lage die Berücksichtigung ihrer auswärtigen Kollegen zu er-bitten. Auch glaube ich, wäre es besser, erst im eigenen Hause Alles rein zu fegern, ehe man nach dem des Nachbars schaut und die Herren Cassirer des deutschen Verbandes, welche ohnehin schon wissen, was sie zu thun haben, auf Verbändler und Nichtverbändler auf-merksam macht, denn hier bekommt ein Jeder, der sich nur als Buchdrucker legitimiren kann, unbekümmert ob er Verbändler oder nicht, Viatikum. — Bezüglich des mit in jenen Artikel verfolgten Vereins „Guten-berg“ erwidere ich kurz, daß ich als Obmann dieses Vereins aufgefunden wurde, fragliche Angelegenheit in demselben zur Verhandlung gelangen zu lassen, da man wegen der Erklärung des Herrn Kronlandsvereins-Vorstandes, eine Versammlung nicht einberufen zu wollen, veranlaßt sei, seine Beschwerden und Wünsche in vorgenanntem Vereine zur Sprache zu bringen. Obendrein wurde noch vor einigen Wochen von Herrn A. selbst der Antrag gestellt und angenommen, daß die Competenz dieses Vereins dadurch erweitert werde, daß man in demselben fernerhin auch sociale Fragen

behandeln könne; es wäre also gar nicht nöthig ge-wesen, daß Herr A. den § 1 der Statuten dieses Vereins citirte, indem er recht gut weiß, daß dieser § 1 sowohl, als die meisten Paragraphen genannten Statuts leider nur auf dem Papier zu sehen, nicht aber in Anwendung zu finden sind. — Zudem ich meinen heutigen Bericht schließe, gebe ich der ange-nommenen Hoffnung Raum, in einem spätern Artikel erfreulichere Nachrichten aus der schönen Hauptstadt des heiligen Landes Tirol bringen zu können.

Daniel Kunze,
Obmann des Vereins „Gutenberg“.
F. Königsberg, 2. März. Nachdem schon seit längerer Zeit kein Lebenszeichen von den Buchdruckern der Hauptstadt Ostpreußens in den Spalten des „Corr.“ gefunden wurde, erlaube ich mir einige Worte, um über unser hiesiges Vereinsleben und dessen Thätigkeit in Kurzem zu referiren. Zuvor aber möchte ich einer Angelegenheit gedenken, die zwar früher bereits unter Verbandsnachrichten angebeutet, dennoch aber nicht versehen wird, bei allen außerhalb Königsbergs, resp. unserer Provinz weilenden ehemaligen Mitgliedern des Ostpreußischen Buchdruckervereins besonders Interesse in Anspruch zu nehmen. Unser langjähriger Gau-vorsteher, Herr A. Kiewning, hat nämlich am 1. Januar d. J. sein Amt als solcher niedergelegt. Das dringender denn je an ihn herangeratene Be-dürfniß nach Ruhe nach fast zwölfsjähriger Thätigkeit an der Spitze der hiesigen Vereinsangelegenheiten wurde von ihm in einem für den Ortsverein bestim-mten Briefe als der hauptsächlichste Grund seines Rück-tritts bezeichnet. Ob außer diesem Motiv nicht auch noch andere Verhältnisse, besonders manche nichts weniger als erquickliche Vorgänge in unseren Versamm-lungen, auf diesen Entschluß von sehr bestimmtem Einfluß gewesen, darüber findet sich in dem Schreiben zwar nichts gesagt, ich glaube es jedoch annehmen zu dürfen. Mag dem nun sein wie ihm wolle, jedenfalls kann Herr Kiewning mit dem Bewußtsein auf seine verlassene Vereinsthätigkeit zurückblicken, stets voll und ganz jene Kräfte dem Interesse des von ihm geleiteten Ortsvereins, resp. Gau's, gewidmet zu haben, wogu wol schon die jedesmalige Wiederwahl nach abgelaufener Amtsperiode den besten Commentar liefert. Vor Allem dürfen die Königsberger Buch-drucker nicht vergessen, daß sowohl sein ruhiges als maßvolles Auftreten nach der einen, wie seine ver-mittelnde Thätigkeit nach der andern Seite viel dazu beigetragen, die Einführung des Normaltarifs nebst Zuschlag am hiesigen Platze eintreten zu sehen, ohne daß zu dem letzten, oft genug zweischneidigen Mittel des Strikes gegriffen zu werden brauchte, einem Mittel, das nach seiner Anwendung auch im günstig-sten Falle immer eine gewisse Erbitterung auf beiden Seiten zurückläßt. Hoffen wir, daß Herr Kiewning seine bewährte Kraft, seine Erfahrungen dem Verein nicht ganz entziehe, sondern sie nach wie vor zum Besten desselben verwende. — Nach § 11 des Statuts für den Ostpreußischen Buchdruckerverein hat sich nur der Vorstand in der Weise selbst ergänzt, daß Herr H. Bloeklein (Hartung'sche Druckerei) die Geschäfte des Gauvorstehers, Herr Straede die des Schrift-führers übernommen hat und Herr Kämpf als Bei-sitzer neu eingetreten ist. — Unser Vereinsleben bietet im Allgemeinen wenig Abwechslendes. Wenigleich der Besuch der Versammlungen in letzter Zeit sich etwas gehoben, so sieht man doch in letzteren in der Regel immer nur dieselben Gesichter, während ein nicht ge-ringer Theil es nicht der Mühe für werth hält, die monatlich nur einmal stattfindenden Zusammenkünfte mit seiner Gegenwart zu beehren, lieber jede andere Tabagie aufsucht, als sich an Besprechungen betheiligt, die doch das eigentliche Interesse berühren. Diese Mit-glieder glauben genug gethan zu haben, wenn sie ihre Beiträge zahlen und Andere für sich rathen und thaten lassen, hinterher aber die gefassten Beschlüsse befristen und in den Staub ziehen. Abgesehen davon, daß der Verband es seinen Mitgliedern zur Pflicht macht, in mindestens monatlichen Zusammenkünften die localen wie allgemeinen Angelegenheiten zu besprechen, möchte ich diesen Kollegen ans Herz legen, daß nur durch allgemeine Betheiligung an den Verhandlungen un-ser Vereins, durch das wechselseitige Geben und Empfangen innerhalb des Meinungsaustausches der collegialische und solidarisiche Sinn unter uns würdig gepflegt und gefördert werden kann. Die Verhand-lungen an sich sind interessanter als früher, wo sich die Redner fast nur auf die Vorstandsmitglieder ver-theilten; jetzt hat der Vorsitzende seine liebe Noth, um allen Denen gerecht zu werden, die sich zum Worte melden, und wäre es auch nur, um ihre Willkür über dieses oder Jenes auszubrideln: schadet nichts, jede Opposition hat ihre Berechtigung und wirkt stets anregend, wenn sie gesinnungstüchtig ist und Maß zu halten versteht. — Auch in unserem Verein kam am 20. December das Circular des Verbandspräsidiums, die Productivgenossenschaftsdruckereien betreffend, zur Verlesung und führte zu einer Debatte, aus der un-zweideutig hervorging, wie wenig diese uns doch so nahe berührende brennende Frage in die Meisten ein-

gedrungen ist und was verschiedenartig dieselbe aufgeföhrt und beurtheilt wird. Während der Eine darüber etwas in den Bart murmelt, das wie „Schmidel“ klingend und er dabei sicher an Gründer, Krache u. s. w. denkt, der Andere der obligatorischen Beteiligungs das Wort redet, sträubt sich der Dritte mit Händen und Füßen gegen solches „Zwang“ und will das ganze Unternehmen nur der Privatwohlfähigkeit überlassen, mit anderen Worten: er vermag das Rückbringen der allgemeinen Beteiligungs nicht einzusehen. Und doch ist sie das allein Richtige, wenn der Allgemeinheit ein Vortheil daraus ersprießen soll. Die Nothwendigkeit einer Umwandlung der Lohnarbeit in die genossenschaftliche und die Vortheile der letztern hier zu erörtern, ist nicht der Zweck dieser Zeilen, sie sind zu genugsam bewiesen und unser Organ hat so oft Gelegenheit zur Belehrung hierüber gegeben, daß eigentlich jedes Verbandsmitglied vollständig an fait sein müßte. Es ist selbstverständlich, daß eine allgemeine Aenderung der Produktionsweise nicht über Nacht hergestellt werden kann, doch je mehr Hände die Sache gemeinsam anfassen, je größer die Mittel sind, die zur Verfügung stehen, desto leichter wird es, das Ziel schrittweise zu erreichen. Die freiwillige Beteiligungs würde immer nur ein dürftiges Resultat erzielen, wenn die Wirkungen über die localen Grenzen hinaus berechnet sind, der Allgemeinheit wol Opfer, aber wenig Nutzen bringen. Anders ist es, wenn der Verband als solcher, durch die obligatorischen Beiträge seiner Mitglieder mit den erforderlichen Geldmitteln ausgerüstet, die Sache in die Hand nimmt, er schafft sich und seinen Mitgliedern einen Stützpunkt für die Zeiten der Gefahr, das Gefühl der Gemeinsamkeit erhält einen neuen, erfrischenden Impuls, was andererseits die günstige Wirkung auf die Lohngehälter bei allgemeiner Verbreitung der Genossenschaftsbuchdruckerei nicht ausbleiben wird. Daß die ersten Produktionsstätten des Verbandes nur an Orten errichtet werden, wo eine Rentabilität vorauszuweisen ist und nicht überall da, wo sich dieses oder jenes Mitglied eine wünscht, ist selbstredend und ganz der einheitlichen Leitung zu überlassen. Der freiwilligen Beteiligungs wäre dann immer noch ein weites Feld gelassen; doch soll, wie es in Nr. 12 gewünscht wird, auch das den Verbandsmitgliedern zur Disposition stehende Capital der Sparfassen herangezogen werden, so müßte den betreffenden Inhabern auch die Garantie geboten sein, ihr für Zeiten der Noth angelegtes Geld im Bedürfnisfalls nicht erst auf dem langwierigen und wol nicht ohne Verlust zu betretenden Wege der Cession an Dritte wieder zu erlangen. Dieser Weg ist bei dem augenblicklichen Stande der Angelegenheit unstreitig geboten, wol aber durch einen andern Modus, etwa bestimmte Kündigungsfristen ähnlich dem Sparfassenbrauch, nach deren Ablauf die betr. Summe zur Disposition des Einlegers steht, zu ersetzen, wenn durch die regelmäßig fließende Beitragsquelle eine breitere Grundlage errungen und eine größere Stabilität der Einnahmen erzielt ist. Es wäre dann mehrfach gewonnen: einmal würde auch der Zaghaftere eher genehmer sein, seine ersparten Groschen hier statt anderswo anzulegen, zweitens das Unternehmen dadurch nur profitieren und schließlich das Vertrauen in dasselbe ein allgemeines werden. — Das sind so meine Gedanken über die Realisirung der Genossenschaftsfrage innerhalb des Verbandes. Sie beanspruchen nichts weniger als Unfehlbarkeit für sich, doch regen sie vielleicht Andere an, der Sache von dieser Seite mehr auf den Grund zu gehen, und der Zweck dieser Zeilen wäre erreicht.

Sch. Vom Niederrhein, im März. Die Hauptversammlung unsers Gauverbandes fand am Sonntag, den 1. März, im Casinoale zu Essen statt. Vertreten waren die Ortsvereine: Warden, Bodum, Cleve, Grefelb, Düsseldorf mit Neuß, Essen, Elberfeld mit Solingen, Emmerich, Gladbach, Oberhausen, Wesel. Die Einnahme des Niederrheinischen Gaues im vergangenen Jahre hat betragen 1540 Thlr., die Ausgabe 1292 Thlr., augenblicklicher Kassenbestand 248 Thlr. — Zum Vorort für das nächste Jahr wurde Essen mit allen gegen eine Stimme wiedergewählt, jedoch wird die nächste Gauversammlung in Warden tagen. — Die Berichte der Deputirten über die Einführung des Normaltarifs lauteten günstig; derselbe ist in den meisten Druckorten des Niederrheins eingeföhrt mit Localzuschlägen von 20, 16%, 10 Proc., an einzelnen kleineren Orten auch ohne Localzuschlag. — Der im vergangenen Jahre durchgekannte Kassirer des Ortsvereins Düsseldorf G., der seiner Zeit auch im „Corr.“ erwähnt wurde, ist zurückgekehrt und trägt seine Schulden an diesen Verein ab.

X. Rindberg, 4. März. Mindestens ein halbes Jahr ist es her, daß von hier aus kein Bericht über die Thätigkeit unsers Ortsvereins veröffentlicht wurde und man könnte beinahe glauben, derselbe habe sie eingestellt. Dem ist aber nicht so, und nur aus diesem Grunde will ich einige Monate zurückreisen, um ein sühntiges Bild des Vereinslebens dahier zu entrollen, das hauptsächlich in den der Ausperrung nächstfolgenden Wochen allerdings so manches zu

wünschen übrig ließ. Da ich gerade bei der Ausperrung angelangt, so will ich meinen Bericht auch mit der Verammlung (20. September 1873) beginnen, in der durch ein Circular des Präsidiums Mittelteilung gemacht wurde über die Einführung des durch Principalverein und Verband geschaffenen Normaltarifs und in welchen Orten eine solche bis dahin stattgefunden, an welche anknüpfend das Bedauern ausgesprochen wurde, daß sowol seitens der Gehilfen, als auch der Principale den Pflichten nicht nachgekommen werde, welche man durch Annahme des Tarifs übernommen; eben so wurde auch Mißfallen über die so häufige Nichterführung der zehnstündigen Arbeitszeit zu erkennen gegeben, und ist nicht abzusehen, warum sogar die Gehilfen das unbedingt Nothwendige der Regelung der Arbeitszeit nicht erkennen wollen. Möchte doch Jeder einsehen, daß lange Arbeitszeit und besonders Nacht- und Sonntagsarbeit geistig und körperlich den Menschen erschläft und das durch solche Arbeit mehr Erzielte nicht im Stande ist, die nachtheiligen Folgen weniger bemerkbar zu machen. — Am 11. October wurde eine Verammlung wegen eines Conflicts in der Bauer'schen Druckerei abgehalten. In derselben kam nach längerer Debatte darüber, ob die dortselbst stattgefundene Kündigung als Maßregelung zu betrachten sei oder nicht, und in welcher sich verschiedene, zum Theil auch sehr unrichtige Angaben fund gaben, zu dem Beschlusse, „die Mitglieder der Bauer'schen Officin werden aufgefordert, ihren Pflichten als Verbandsmitglieder nachzukommen.“ — Da Herr Bauer auf Verlangen der Mitglieder die Kündigung zurückzog, so war auch der Conflict wieder beendet. Es dürfte überhaupt zu empfehlen sein, alle Angelegenheiten, die streitiger Natur sind, zuerst zu sühlichen zu suchen, ehe man weitere Schritte unternimmt. Derartige Verammlungsgegenstände werden übrigens mit Einführung der Schiedsgerichte zc. wegfallen. — Locale Hindernisse waren Ursache, daß die nächste Verammlung erst am 15. December stattfand, in welcher das Circular über die Genossenschaftsbuchdruckerei verlesen und bestens besürwortet wurde, sich in die Listen einzuzichnen, aber leider schon damals und sogar bis jetzt glaube ich, ohne Erfolg. Andere verunglückte Unternehmungen mögen ihr gut Theil dazu beitragen, daß man sich für Genossenschaftsunternehmungen nicht so recht erwärmen kann. Vielleicht auch, daß man erst die resp. Beschlüsse des Buchdruckertags abwarten will. Besonders Interesse erregte ein vom Gauvorsitzer Jäger gehaltenen Vortrag über den Principalverein und seine Bestrebungen. Derselbe legte an der Hand eines Berichtes über den bayerischen Kreisstag und unter Hinweis auf die Ausführungen verschiedener Principale, deren Neben, zum Theil mit humoristischen und satyrischen Bemerkungen geschmückt, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wurden, dar, daß der Principalverein alles Mögliche anbietet, um dem Verband ein Paroli zu bieten, wie ja auch durch die Principale selbst ausgesprochen wurde. War auch das Resultat in Bayern für die Herren kein besonders zufriedenstellendes, nach den Zeremonien eines Heiß- (H-m) zu schließen, so soll doch die Agitation unausgesetzt fortbetrieben werden, um womöglich alle Gehilfen ihrer Segnungen theilhaftig werden zu lassen. „Die Gehilfen sind für uns Bedürfnis“, so gesteht einer der Herren (W. in M.) ein, „Chrensache für uns ist, für Jene zu sorgen, die uns verdienen helfen“, fährt er fort, und somit soll denn diesen Leuten, die verdienen helfen, ein kleiner Theil vom Verdienst der Herren gewährt werden. Wer wollte da noch zweifeln an der Humanität der Principale? Schütten sie nicht ihr ganzes Füllhorn über uns aus? Durch Kassen, die mehr bieten, als der Verband, Unterstützungen, Viaticum zc. soll die Mehrzahl der Gehilfen überzeugt werden, daß sie (die Herren) für ihre Interessen sorgen sind, es sei zum Besten der Gehilfen und der — Principale. Wenn alle diese schönen Versprechungen im richtigen Sinn und in Wahrheit durchgeführt würden, wollten wir unsere Freunde darüber nicht verhehlen; aber der eigentliche Zweck, dünkt mir, ist, wie auch ausgesprochen wurde, um zu erstarken, den Verband eine Parallele zu stellen und untextfähige Gehilfen zu haben, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Man beansprucht Rechte für sich, aber will von Rechten Anderer nichts wissen, wie ein späterer Beschluß desselben Kreisvereins klar ergibt, welcher die Bestrebungen der Maschinenmeister zur Gründung eines Maschinenmeisterverbandes als einen Eingriff in die — Hausrechte der Herren betrachtet. Daß keine vollständige Aufrichtigkeit herrscht, ergibt sich ferner daraus, daß man sich der Pflicht der Einführung des Normaltarifs zum Theil entzieht und an vielen Orten den Gehilfen einen Brocken hinwarf, welcher sie zufrieden stellte. Wir zweifeln deshalb so lange, bis die Herren Beweise liefern, daß ihnen das Wohl der Gehilfen in der That am Herzen liegt. Bis dahin aber wollen auch wir treu zu unserer Fahne halten und den durch den Normaltarif geschaffenen Frieden dazu benutzen, unsere Organisation zu kräftigen und auszubauen. Dies im Wesentlichen der Inhalt des Vortrags, der beifällige Auf-

nahme fand. — Am 15. Januar wird das Circular betreffs der Extrasteuern bekannt gegeben. Da vier Wochen aus der Gaukasse nach Beschluß des Gauverbandsaussschusses genommen werden, so bleiben für den Ortsverein nur 9 Wochen aufzubringen, von welchen nach Beschluß desselben 5 Wochen aus der Localkasse gezahlt werden. Die noch übrigen 4 Wochen haben die Mitglieder aus der Tasche zu entrichten. Sodann wurde beschlossen, Archiv und Journal für Buchdruckerkunst zu halten, sowie eine Bibliothek anzustellen, welche Stelle erst neu geschaffen wurde, da die Bibliothek sich noch im Werden befindet. Nachdem durch den bisherigen Kassirer Hans Lauer Rechnung abgelegt und Decharge erteilt worden, wurde zur Vorstandswahl geschritten und ergab sich folgendes Resultat: Ludwig Böltz (Zegel's Buchdr.), Vorstand; George Stamminger, Schriftführer; Hans Lauer, Kassirer; Friedr. Lederer, Bibliothekar. — Am 30. Januar wurde infolge eines Artikels im „Corr.“ über die Organisationsfrage referirt und gelangte man nach Erledigung des Gegenstandes zu dem Beschlusse, das Vertrauensmännereinstitut hier einzuföhren und wurde die Wahl der Vertrauensmänner auch sofort vorgenommen. Der Beschluß dürfte gewiß nicht zu unterschätzen sein, da dadurch denjenigen Mitgliedern, welche abgehalten werden oder auch sonst theilnahmslos genug sind, sich am Vereinsleben zu beteiligen, wenigstens die Vorkommnisse innerhals des Vereins überbracht werden können. Das Bedürfnis eines neuen Statuts machte sich geltend und wurde eine Commission zur Ausarbeitung desselben gewählt. Sodann wurden in den Verband wieder aufgenommen die Herren: Sieghardt, Fremmel, Haas, Kern, Hess, Kadeber und Kantenjeber. — Am 28. Februar wurden die von der Commission ausgearbeiteten Statuten vorgelegt, durchberathen und nach einigen unbedeutenden Aenderungen angenommen. Eine längere Debatte rief die Aufnahme des Schriftsetzers Friedr. Höpner hervor, hauptsächlich schon deshalb, weil er sich einmal als ausgeföhrenes Mitglied und dann wieder als neues Mitglied anmeldete, was natürlich ungeheure Heiterkeit erregen mußte. Schließlich wollte man den Mantel christlicher Liebe über ihn decken und nahm ihn auf. — Erwähnen will ich noch, daß am Sonntag, den 22. Februar, eine gefellige Unterhaltung veranstaltet wurde zur Erinnerung an die vor sechs Jahren erfolgte Gründung der „Typographia“. Musik- und Gesangsstücke erhielten die Theilnehmer in gemüthlichster Stimmung. Durch ein vorgetragenes Gedicht und einige wenige gesprochenen Worte wurde des Zweckes des Tages gedacht.

* **Weimar, 28. Februar.** (Aus dem Verammlungsprotokoll.) Der Drucker Herr. Bodenhuber aus Langenwang nimmt in der geschlossenen Hofbuchdruckerei (H. Böhlau) Condition und stellt, nachdem ihn nach Wochen in einer allgemeinen Verammlung (Verbands- und Nichterbandsmitglieder) das Verbandsbuch abgefordert wird, die Frage, warum die Hofbuchdruckerei geschlossen sei. Die Antwort, daß die Maßnahmen des Herrn Böhlau schon lange vor der Ausperrung darauf gerichtet gewesen seien, kein Verbandsmitglied in seinem Geschäfte zu dulden, daß derselbe schließlich, die Gelegenheit der Ausperrung benutzend, seinem Arbeiterpersonal einen Revers vorgelegt habe, durch dessen Unterschrift es sich verpflichten mußte, aus dem Verbandsverbande zu treten und fernerhin keinerlei Beiträge für den Verband zu entrichten, so daß durch diese Maßregel der Ortsvereins, resp. Verbandskasse, ein augenblicklicher Schaden von 54 Thlr. 22½ Gr. entstanden sei, welche Summe theils aus nicht abgetragenen Extrasteuern der den Revers unterschreibenden, theils aus den Unterstützungen der Gemeindeglieder bestche — diese Antwort genügt Herrn Bodenhuber nicht, und er wendet sich im Beschwerdewege an das Präsidium, welches den Wunsch ausdrückt, diese Angelegenheit klarzustellen und zu regeln. Der Ortsverein Weimar kann sich nicht mit der Ansicht befremden, auf Aussage Ausgeschlossener, daß der Tarif Anerkennung finde, die betr. Druckerei für Verbandsmitglieder zu öffnen, um letztere als Nothbehelf auf kurze Zeit Condition finden zu lassen, zumal es sich für den Ortsverein bei der Anwendung der schädlichen Maßregel gar nicht um Anerkennung eines Tarifs gehandelt hatte, sondern hält einstimmig seinen vorjährigen Beschluß aufrecht: „Den Verbandsmitgliedern ist erst dann eine Conditionsannahme in der hiesigen Hofbuchdruckerei gestattet, nachdem von dieser dem Verein die Anerkennung des Tarifs angezeigt und der dem Verein, resp. Verbandsverbande, zugefügte augenblickliche Schaden im Betrage von 54 Thlr. 22½ Gr. ersetzt worden ist.“ Im Uebrigen hält sich der Verein nicht für verpflichtet, für Herrn Bodenhuber einen besondern Ausnahmezustand eintreten zu lassen.

G e s t o r b e n.

In Leipzig am 5. März der Maschinenmeister Carl Gottlieb Ludwig Beyer, 35 Jahre alt.
In Nürnberg am 16. Februar der Setzer Christ. Ehardt aus Konradstreu bei Hof, 28 Jahre alt.

Verzeichniß der Nichtverbandsdruckereien.

Altenburg (Wißler).
Angrenzth (Weininger & Pöhl, früher Höretz); Berlin (v. Dederische Geh. Ober-Hofbuchdr. — Gebr. Fildert — Gebr. Grimm, früher Linger — Cronau — Heldische Staatsbürgersektion — Dr. Schiele, Publizist — Schriftgießerei von Drowitsch & Sohn); Bielefeld (J. D. Kipper Nachf. [B. Bertelsmann]); Bohm (Fahbender); Bonn (Neuffer — F. Krüger); Braunschweig (Wiegand & Sohn — Joh. Heinr. Meyer — Jahn & Simon — Simbach — Westermann — Meineke — Kramppe); Bremen (G. Frese — E. Mad — F. Dübbers); Braunschweig (G. W. Kab).
Eln (Wagem — DuMont — W. Haffel-Hieronymus — Moeter — Chr. Richter, Schriftgießerei).
Danzig (Schroth — Paul Schiemo); Darmstadt (Richter — L. G. Wittich — Winter); Dessau (Neubürger); Dresden (Gentler); Duisburg (Mieten).
Eberfeld (Lucas — Feilerichs); Elbing (Felsner — Schloemp); Erfurt (Kämml. Druckereien).
Frankfurt a. M. (Frankf. Btg.); Freiburg i. Br. (Wypen).
Gera (Rudolph); Gießen (Dulce); Göttingen (Gebr. Bertelsmann).
Graz (Söffler & Co.); Güttersloh (Gebr. Bertelsmann).
Halle (Schwefel); Hannover (Fischer — Schömann, Trübner); Heidelberg (Königreich); Hildburghausen (Waldow).
Kaiserlautern (Wohr); Kempten (Durst-Harman — Huber-Rösel); Königsberg (Wolbach).
Königsberg (C. G. Naumann — G. Reusche — Fischer & Körsten); Lübeck (Dr. der Eisenbahngesellschaft); Ludwigshafen (Rauterborn).
Magdeburg (Kraber — Fischer — Demcker); Mannheim (F. Schneider); Memel (G. G. Schmidt — F. W. Sieber); Metz (Gebrüder Rang); Minden (Beonrath, vorm. Müller); München (Schurich); Münster (Küchenhoff — Cöppenrath — Negeberg — Zheiffing).

Klenburg (J. Neeh); Kengersdorf bei Zittau (Zrommer); Kess (Schwan); Korden (Soltan); Kordhausen (Müller).
Offenbach a. M. (Werner); Oldenburg (Littmann).
Pössa (Wucher); Posen (Merzbach).
Reutlingen (sämtliche Druckereien).
Schleswig (Schauffen); Speyer (Bang); Strassburg (Fischbach); Stralburg (Kittendorfer).
Tilsit (Koch); Trier (Wing); Tübingen (Gues — Laupp — Nieder).
Vilsbiburg (E. Müller).
Weimar (Wölflau — Boigt); Wiesbaden (Rheinischer Kurier); Worms (Wöhringer); Würzburg (Wies).
Zerbst (G. Zedter); Zwickau (Günther — Jäger).

Karau (Stierlin); Andelfingen, Cant. Zürich (Aderet); Basel (Kriß); — Freiburg (Dr. des „Chroniqueur“); — Genf (Dr. der „Swiss Times“); — Graz (Nabe); — Lausanne (Widol); — Neuchâtel (Ender); — Pest (Klithenau — Unversität — Legrady — Fanda & Frohna — Bago). — Sankthausen (Meier); Zürich (Bürkli — Herzog — Drell, Fißli & Co. — Schabelitz — Schiller & Co. — Schultzeß — Suremann — Ulrich — Zürcher & Furrer).

Briefkasten.

Nürnberg: Die Adresse des Kassirers der Productivgenossenschaft ist: C. Vinkenstein in Reudnitz-Leipzig, Leipziger Straße 4 part. — Nürnberg: Ja. — Breslau, Münster und Stuttgart: Telegramme am 8. März eingetroffen. Möge das Zusammensein beigetragen haben, den collegialischen Geist neu zu stärken. — Die Adresse des Setzers Martin, im J. 1870 bei Gebr. Linger in Berlin, wird gewünscht.

Geschäftsverkehr des Verbandspräsidiums, der Redaktion u. Expedition im Februar 1874: Eingegangen 610 Briefe und Geldsendungen, letztere im Betrage von 1074 Thlr. 15 Gr. 5 Pf.; abgegangen 259 Briefe und 1006 Kreuzbandsendungen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In der am 20. Februar d. J. stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung des „Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen“ wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt und constituirt sich wie folgt:

a) Vorstand:

- Ed. Hecht, Vorsitzender, Plagwitz, Korbstr. 12.
- C. Lämmler, stellvertr. Vorw., Peterstr. 3.
- Th. Friedrich, 1. Schriftführer, Erdmannstr. 4.
- Aug. Kaufsch, 2. Schriftführer, Neuschönefeld, Eisenbahnstr.
- Anton Väder, Bibliothekar, Hohe Str. 23.
- Th. Wehler, Hilfsbibliothekar, Mittelstr. 11.
- Th. Lampert, } Rechnungsrevisoren.
- Ad. Schend, }
- Edm. Köhler, }

b) Stellvertreter:

- Carl Zimmermann, Ferd. Lehmann,
- Paul Pogner, Otto Linke,

Dom. Neurath.

Leipzig, 3. März 1874.

Der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen.
Ed. Hecht, Vorsitzender.

Eine Buchdruckerei und Zeitung

in einer Kreisstadt Süddeutschlands ist sofort zu verkaufen. Die Druckerei ist in flotten Gänge, die Zeitung wirft eine gute Rente ab. Beide Objecte würden auch einzeln verkauft. Offerten befördert die Annoncen-Expedition von Eugen Fort in Leipzig sub Chiffre A. N. [434]

Ein tüchtiger Setzer

erhält sofort Condition bei Wilh. Wiedemann in Cassel (Thüringen). [455]

Eine Buchdruckerei,

nicht zu klein, in einer Provinzialstadt gelegen, wird, womöglich mit Blattverlag, zu kaufen gesucht. Gef. Franco-Offerten mit genauesten Angaben erbittet

J. Fürstenberg,
Berlin C., Linienstr. 80a parterre.

Mit nachweisbar rentablen Kreis- oder Wochenblatte wird eine

Buchdruckerei

won einem solider Käufer zum Kauf gesucht. Offerten unter B. 1000 befördert die Exped. d. Bl. [476]

Ein Buchdrucker

wünscht sich mit einer Einlage von ca. 1—2000 fl. an einem schon bestehenden Geschäft zu beteiligen, oder ein mittleres, in gutem Betriebe befindliches Geschäft zu übernehmen. Franco-Offerten unter Y. H. 66 befördert die Exped. d. Bl. [474]

**Eine gebrauchte, noch im Betrieb befindliche
Johannisberger Maschine,**

Cylinder-Druckfläche 82/55 Centim., ist für den festen Preis von 500 Thaler ab Ort und Stelle zu verkaufen. Briefe zu richten sub No. 325 an die Annoncen-Expedition von W. Thienen in Eberfeld. [462]

Ein Buchdruckerei-Factor

findet unter sehr günstigen Bedingungen Mitte März dauernde Stellung. Nur ganz tüchtige Bewerber wollen sich melden. Offerten sub G. W. 171 an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. in München, Residenzstraße 8. [470]

In einer größeren Provinzialstadt finden einige tüchtige Accidenz- und Werksetzer sofort dauernde und lohndere Beschäftigung. Offerten unter Chiffre M. 4357 nimmt die Annoncen-Expedition von Th. Dietrich & Co. in Cassel entgegen. [471]

Ein solider Setzer,

aber nur ein solcher, der auch an der Maschine erfahren sehr muß, findet dauernde Condition in L. Wulfer's Papierwarenfabrik in Dissenborn in Westfalen. Gehaltsansprüche bei freier Station werden erbeten. [450]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

(Schweizerberg) findet sofort oder in 14 Tagen dauernde Condition in der Witwe Dell'schen Buchdruckerei in Pirmasens (Rheinpfalz). [481]

Für eine Buchdruckerei in der Rheinprovinz wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger Setzer gesucht. Auch ein jüngerer Setzer findet dort Gelegenheit, sich im Accidenzsatz auszubilden. Offerten unter G. 63 befördert die Exped. d. Bl. [469]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der auch an der Handpresse Beschäftigt weiß, findet dauernde Condition in der Buchdruckerei von 453 Jg. Hartwig in Freudenthal (öst. Schlef.).

Ein Maschinenmeister

zum sofortigen Eintritt gesucht. Condition dauernd und angenehm. [460]
Coblenz. J. Hildenbrand.

Ein im Werk- und Accidenzdruck durchaus tüchtiger

Maschinenmeister

zum baldigen Antritt gesucht. [483]
J. A. Hauschild in Bremen.

Ein tüchtiger Maschinengießer

findet einen Platz bei J. G. Scheller & Giesecke in Leipzig. [475]

Maschinengießer

finden dauernde Condition in der Schriftgießerei von 459 Claus & van der Heyden in Offenbach a/M.

Die in Nr. 17. d. Bl. vacante Maschinenmeisterstelle in Nienburg a/W. ist besetzt. Dies den geehrten Rescriptanten zur Nachricht. [467]

Ein routinierter Buchdrucker gesetzten Alters (30r), gegenwärtig Geschäftsführer einer Druckerei, sucht anderweit als solcher oder als

Factor

placirt zu werden; gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gef. Offerten unter Chiffre W. G. 100 befördert die Exped. d. Bl. [435]

Ein Buchdrucker,

tüchtig als Accidenz-, Werk- und Zeitungsetzer, auch befähigt, die Redaction eines Localblattes zu übernehmen, dem jetzt die Leitung einer kleinen Buchdruckerei obliegt, wünscht sich bis zum 1. April oder später zu verändern. Franco-Offerten unter Libr. A. Z. 65 befördert die Exped. d. Bl. [473]

Ein Accidenzsetzer,

tüchtig in seinen Leistungen, gegenwärtig Factor einer mittlern Accidenzdruckerei, worin er als obiger und Metteur einer täglich erscheinenden Zeitung fungirt und die Kraft und Energie besitzt, auch einem größeren Geschäft vorzustehen, sucht Umstände halber seine jetzige Stellung zu verändern, am liebsten im Großherzogthum Baden in der Nähe von Karlsruhe. Gef. Offerten unter Chiffre G. H. 80 befördert die Exped. d. Bl. [479]

Ein tüchtiger Setzer,

der an der Maschine und Handpresse durchaus bewandert, sucht anderweitiges passendes Engagement. Offerten mit Angabe der Bedingungen unter J. 64 an die Exped. d. Bl. erbeten. [472]

Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern seine nach den neuesten Constructionen gebauten und mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgerüsteten

Buchdruck-Schnellpressen

in allen Grössen, bei solider, eleganter Ausführung, zu billigen Preisen und coulanten Zahlungsbedingungen.

Langjährige praktische Erfahrungen als Maschinenmeister, technische und mechanische Kenntnisse, auch im Schnellpressenbau tüchtige, erfahrene Kräfte setzen mich in den Stand, allen Anforderungen in der Branche des Schnellpressenbaues vollkommen zu entsprechen.

Alte Maschinen und Handpressen nehme bei Umtausch neuer Maschinen zu den höchsten Preisen in Zahlung, sowie auch Reparaturen an alten Maschinen, gleichviel aus welcher Fabrik, auf's Solideste und in kürzester Zeit ausführe.

Preiscurants mit beigegebenen Zeichnungen stehen franco zu Diensten.

37) Joh. Hoffmann, Schnellpressenfabrik in Worms a. Rhein.

Ein tüchtiger Zeitungssetzer sucht eine Stelle, wo er sich nebenbei im Accidenzdruck ausbilden kann. Lohnansprüche unbedeutend. Offerten unter E. S. 783 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S. [477]

Ein solider Maschinenmeister, im Wert- und Accidenzdruck erfahren, sucht baldigst Stellung. Gefällige Offerten sub R. 81 befördert die Exped. d. Bl. [484]

Ein junger, tüchtiger Maschinenmeister, der in allen Branchen erfahren, auch mit der Stereotypie vertraut, sucht baldigst Condition.Adr. poste restante Bromberg unter L. D. [468]

Ein im Illustrations-, Bunt- und Stereotypendruck bewanderner

Maschinenmeister sucht baldigst Condition. Offerten unter R. N. 5 werden erbeten: Berlin, Alte Jakobstr. Nr. 4, Hof links 1 Treppe, bei Hrn. Bödiche. [480]

Herrn Simon Deuhardt bitte um gef. Angabe seiner Adresse. [466] Fritz Jacob in Gießen, Universitäts-Buchdr.

Herr G. Neureuter wird ersucht, mit dem Collegien aus D., mit welchem er Ende Novbr. v. J. zusammen conditionirte, betr. einer sehr angenehmen Angelegenheit in briefl. Verkehr zu treten. Falls er dessen Namen vergessen, möge er unter der Adr. W. 83 poste rest. schreiben.

Complete Einrichtungen von Buchdruckereien in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei annehmbarsten Bedingungen, die mit den neuesten Erzeugnissen versehen Schriftgießerei von J. Ch. D. Ales in Frankfurt a/M. [12]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen sind wieder bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebtesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt.

Berlin, den 1. Februar 1874. [6] Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei.

Buchdruckerei-Einrichtungen, Walzenmasse, Farben für Buch- und Steindruck, concentrirte Seifenlaug, Blanco-Visiten- und Adresskarten, Stempelmarken, Facsimil-Literatur, sowie alle in unser Fach einschlagenden Artikel können bezogen werden durch die Expedition des „Corr.“

Die Fabrik für Buchdruckerei-Utensilien von J. G. Roth, Tischlermeister, Leipzig, Lange Straße Nr. 9, liefert vollständige Einrichtungen für alle im Fach der Typographie arbeitende Etablissements in nur solider billigster Ausführung. [80]

Degener & Weiler's Amerikanische Tiegedruck - Accidenzmaschine.



Diese höchst einfache und billige Schnellpresse ist die vorzüglichste, welche man für Accidenzdruck benutzen kann. Nachstehendes Verzeichniss derjenigen Firmen, welchen ich Original-Maschinen verkaufe, wird den besten Beweis für den Anklang und die Verwendbarkeit liefern, welchen sie gefunden; Zeugnisse, Prospekte und Preisourante stehen franco zur Verfügung.

Ausser den an Untergangten verkauften Maschinen, lieferte ich direct an nachstehende Firmen, von denen viele, zwei und mehr derselben erhielten: Aachen: Wedler. Ansbach: Brügel & Sohn. Braunschweig: Westermann, Krampa. Berlin: Müttig, Krause. Biel: Hoer-Bohr. Bremerhaven: v. Vangerow. Breslau: Fround, Sternberg. Brunn: Burkhardt. Carlsruhe: Leichlin. Celle: Schwoiger. Chemnitz: Hager. Köln: Peipers & Co. Dresden: Gärtner, Lohmann, Pässler, Langguth, Wenzel (Kötzschenbroda). Dortmund: Cräwell. Düsseldorf: Richter. Erfurt: Moos. Frankfurt a. M.: Rohmsche Giesserei. Freiberg: Mauckisch, Berger. St. Gallen: Köchlin. Gitschin: Capok. Glatz: Schirmer. Grima: Schieritz & Winkler. Groyz: O. Hennig. Hamburg: Reese.

Hannover: Beneke & Oldemeyer; Leipzig: Ferd. Flinsch, Sperling & Ilungar, O. Sperling, Waldow. Liebenau: Ahrens & Co. Ludwigshafen: Lauterborn. Meissen: Kurtz. Odessa: Franzow. Oberursel: Wagner. Petersburg: Koehne. Prag: Fuchs, Sig. & C. Rudl. Radeberg: Willner. Salzburg: Keyl. Schaafhausen: Brodtmann. Sonderburg: Schmidt. Stuttgart: Hallberger, Alfr. Müller, Schmidt, Stähle. Triest: Oesterr. Loyd, Hippollonio & Caprin. Teschen: Feitzinger. Troppau: Feitzinger. Wien: Fuchs, Ruczicka, Stockholzer v. Hirschfeld. Winterthur: Bleuler-Hausheer. Würzburg: Hoffmann. Zürich: Zähler & Furrer, Suremann. Druckgrösse und Preise ab Leipzig: Nr. 2, 15 1/2, 25 1/2 Cent. Thlr. 318; Nr. 3, 23, 35 1/2, Thlr. 487; Nr. 4, 33; 48 3/4, Thlr. 655 incl. Verpackung. Dampfneinrichtung Thlr. 29 extra.

Buchdruckmaschinen- und Utensilienhandlung von Alexander Waldow in Leipzig. [101]

Die beste und billigste Buchdruck-Walzenmasse

ist die vom Maschinenmeister

Friedrich Frank.

Cöln, Heinrichstraße 47.

Preis 34 Thaler pro 50 Kilo. Emballage frei.

Diese Walzenmasse, welche nie rissig und auch nie hart wird und dabei stets ihre friische und dauerhafte Zugkraft behält, bedarf nur höchstens alle 8 bis 14 Tage einer Reinigung; auch kann man die Walzen aus dieser Masse mit Wasser reinigen, jedoch ist Terpentinreinigung mehr zu empfehlen. Diese Masse, welche in mancher Hinsicht die echt englische übertrifft, was mir von vielen großen Druckereien des In- und Auslandes bezeugt worden ist, wo erst die englische Masse, nachher die meinige eingeführt wurde, dürfte sich bei ihren guten Eigenschaften wol die beste und billigste nennen. Muster werden überall gratis und franco zugesandt. [217]

Die Maschinenfabrik

von

And. Hamm in Frankenthal

empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre

Schnellpressen, neuester, bester Construction, Hand- und Glättpressen, Satinmaschinen, unter Zusicherung promptester Bedienung und der günstigsten Zahlungsbedingungen.

Preisourante und Zeichnungen stehen gern zu Diensten. [45]

Prima elastische

Dauer-Druck-Walzenmasse,

die der englischen an Güte gleichsteht, empfiehlt die Fabrik von

L. Drews & Co.

Leipzig, Klopßplatz 29.

Preis pro 50 Kilo 34 Thlr.

Proben werden franco abgegeben.

Attest.

Die Unterzeichneten machten mit der von den Herren L. Drews & Co. hier gefertigten deutsch-englischen Walzenmasse einen Versuch und gelangten nach mehrmonatlichem Gebrauch derselben bei Illustrations- und Zeitungsdruck zu der Ueberzeugung, dass diese Masse der von ihnen bis jetzt benutzten echt englischen in keiner Beziehung nachsteht.

Leipzig, den 19. Februar 1874. [382] Thiele & Freese.

Reiseavise } 1 Thlr. 20 Gr. pro Tausend, Correspondenzkarten } Postpacketbegleitadressen 2 Thlr. 7 1/2 Gr. pro Tausend, liefert in Partien zu beigefügten Preisen A. Schmidt, Berlin, Schönhauser Allee 130. [265]

Erste deutsche Fabrik für

Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse

neu eingerichtet von

Friedrich August Lisfäke,

Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).

LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4. Von fast allen grossen Buchdruckereien Europas attestirt.

Proben werden franco eingesandt. [19]

Robert Gysae

Oberlössnitz-Dresden.

Fabrik

von schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben und Firnissen.

Russbrennerei.

Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse

„The Best“

Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.

Agenturen und Niederlagen: [298] Amsterdam, Berlin, Constantinopel, Leipzig, Madrid, Moskau, Neapel, Newyork, St. Petersburg, Stockholm, Triest, Warschau, Wien.

Mein

photographisches Atelier

empfehle zur Ausführung aller Aufträge, als: kirchlichen Wignetten, Facsimiles, Gebäuden nach jeder eingereichten Zeichnung, Carriaturen, Zeitungswignetten, Etiquetten, Wappen etc.

Rönigs hütte: Buchdruckerei des Oberschlesischen Industrie-Anzeigers. [478] Franz Bloch.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige. Monatlich ein Heft, wöchentlich ein Anzeigebblatt mit interessantem Feuilleton. Preis 4 Thlr. pro Jahr. Einzelnes Heft 15 Ngr. Reichhaltige Musterbeilagen. [482] Der Satz des Polnischen. Von J. A. Loszka. 5 Ngr. Der Satz des Russischen. Von J. A. Loszka. 5 Ngr.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 13. März, Abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

in Zahn's Restauration.

Tagesordnung: 1) Antrag, die Vereinssteuer betr. 2) Antrag der Berliner Collegen, die Genossenschafts-Schriftgießerei betr. 3) Weitere Anträge.

Inserate pro Spaltzeile 1/2-Sgr. Jedem Inserat ist der Betrag per Postanweisung oder in deutschen Drittelnmarken beizufügen. Für Nachnahme oder Kassirung bei einem hiesigen Hause ist 1 Sgr., für Entgegennahme von Offerten 5 Sgr. Expeditionsgebühr zu zahlen.

Briefkasten der Expedition.

J. A. in Dieburg: 28 Gr. — G. S. Rabatt nur bei häufiger Aufnahme und zwar 33 1/2 Prozent. — 3 Gr. in Brugg: Reclamationen kommen nicht an uns, sondern an die hiesige Rath. Postamt's-Expedition.